

# Leicht soll es nicht sein

**KRICKENBACH:** Im Schweinstal ist ein Schatz im Felsen versteckt – Nicht der Gegenstand selbst, sondern die Suche ist der Gewinn

Die große rote Felswand im Schweinstal verschluckt die ihr zu Füßen stehenden Menschen fast. Nur fast. Mit ordentlichem Lärm und einem Presslufthammer stemmt sich die kleine Gruppe um Martin Picard, dem Chef im Steinbruch Picard, gegen einen Felsblock, der bereits als Solitär daliegt. Der Grundstein für eine Schatzsuche wird gelegt.

Der Lärm verstummt, Arme und Schultern lockern sich. „Es ist gebohrt“, verkündet Martin Picard. Sein Blick fällt zufrieden ins Innere des Felsens. Tief ist das Bohrloch, perfekt um einen Schatz aufzunehmen. Einen Schatz, im Schweinstal? Was steckt hinter der Aktion, zu der sich bei kaltem Herbstwetter neben Martin Picard und seinen Steinhauern auch Holger Schwambach, Präsident des Round Table Kaiserslautern, sowie ein Filmteam und dazu noch Fotografen vor der roten Felswand versammeln?

„Es war ein Schlüsselerelebnis, die Kinder und auch Erwachsene bei einer der letzten Tage der offenen Tür in unserer Werkstatt zufrieden hämmern zu sehen“, blickt Picard auf die zarten Anfänge der Idee, einen Schatzfelsen zu erschaffen, zurück. Bei den wiederkehrenden Tagen der offenen Tür im Steinbruch Picard dürfen Interessierte unter anderem in der großen Steinmetzhalle mit Sandsteinen experimentieren. Zudem schauen öfter Kinderheimgruppen im Schweinstal vorbei, um sich mit den Steinen zu messen. Picard nimmt sich, wann immer es geht, Zeit, um die Kinder an den Steinen erleben zu können und erkennt: Der Spaß ist groß, es ist ein bewusstes Erleben im Hier und Jetzt, ganz ohne Höher und Weiter, ohne Notendruck. Nur die geschenkte Zeit am Felsen und das eigene Ich. Die Idee, mehr Zeit für ein gemeinsames Tun zu schenken, ist geboren. Picard teilt sie mit seinen Kollegen vom Round Table und das Gemeinschaftsprojekt nimmt Fahrt auf.



Zunächst ist vom „Steingoldrausch“ die Rede, der Kinder und auch gerne Erwachsene mit den Steinen im Schweinstal zusammenbringen soll. Dann steht fest: Ein Schatzfelsen wird geschaffen. Sein Schatz soll an den Tagen der offenen Tür im Jahr 2017 geborgen werden. „Dabei geht es nicht darum, dass der Finder diesen nach dem Freilegen behalten kann“, stellt Picard klar. Hinter dem „Schatzfelsen“ stehe die gemeinsame Zeit, die Menschen miteinander verbringen.

Zeit als Schatz! Der reale Schatz geht dann, wenn er freigegeben ist, einem der wohlthätigen Zwecke zu, de-

nen sich der Round Table widmet. Das ist der Plan, der an diesem Herbsttag konkrete Formen annimmt.

Das Loch im Felsen ist vollendet. Das Beutelchen mit seinem geheimnisvollen Inhalt wird noch einmal demonstrativ durch die Luft geschwenkt und macht dann den Abgang in die felsige Dunkelheit. Es kommt noch dicker für das Beutelchen: Eine Restaurationsmasse, so lautet die Ansage, ergießt sich in das Bohrloch, das fortan kein Loch mehr ist. Alles dicht, der Stein sieht aus, als sei da nie ein Loch gewe-



Bevor der Schatz im Felsblock im Steinbruch Picard versenkt werden kann, muss kräftig gebohrt werden: Peter Brandstätter gibt am Presslufthammer alles, unterstützt von Martin Picard (jeweils links daneben) und Walter Valuzis (im oberen Bild rechts).

FOTOS: VIEW/FREI

## Einigkeit als Erfolgsrezept

**RAMSTEIN-MIESENBACH:** CDU vor Ort feiert 70 Jahre

Alle fünf CDU-Ortsverbände in der Verbandsgemeinde Ramstein-Miesebach wurden im Jahr 1946 gegründet und so feierten sie am Wochenende gemeinsam ihr Jubiläum. Im voll besetzten Mehrgenerationenhaus in Ramstein-Miesebach blickten die Redner auf erfolgreiche Jahre zurück, schauten aber auch zuversichtlich in die Zukunft.

Ralf Hechler, CDU-Vorsitzender sowohl des Stadt- als auch des Gemeindeverbandes Ramstein-Miesebach, erinnerte an die gemeinsamen Anfänge in einer Zeit, als Deutschland noch im Umbruch war und unter den Folgen des Zweiten Weltkriegs zu leiden hatte. Die große Einigkeit unter den Ortsverbänden sei das Erfolgsrezept der CDU in der Verbandsgemeinde Ramstein-Miesebach.

Die Arbeit der Christdemokraten in sieben Jahrzehnten lobten die Bundestagsabgeordnete Anita Schäfer aus Herschberg, Landrat Paul Juncker und der Kreisvorsitzende Marcus Klein. Der ehemalige Ministerpräsident des Saarlandes, Peter Müller, sah im Westrich eine hervorragende Arbeit. Ein Beweis seien die guten Ergebnisse bei den Kommunalwahlen.

Eine Bildschau mit mehr als 500 Belegen zeugte vom Geschehen in den Ortsverbänden seit ihrer Gründung

vor 70 Jahren. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Spielgemeinschaft Hütschenhausen.

Für eine 60-jährige Mitgliedschaft wurden Richard Lill und Hellmuth Stein geehrt. 55 Jahre dabei sind Karl Mitschang und Rita Orschel (alle aus Ramstein-Miesebach). Die Ehrung für 50 Jahre ging an Wilhelm Hess, Norbert Jenzer, Martin Layes, Karl Schneider, Hubertus Schroth und Theo Stutzkeitz (alle aus Ramstein-Miesebach) sowie Wilhelm Mende (Niedermohr). 40 Jahre gehören Charlotte Bayer, August Bender, Inge Juncker (alle aus Hütschenhausen), Günter Busch, Karin Feth, Heinrich Hunsicker, Alois Lenhart, Roswitha Lessmeister (alle Ramstein-Miesebach), Günter Dyck (Niedermohr), Walter Geib, Heiner Leiß, Roland Palm (alle Kottweiler-Schwanden), Hildegard Glas, Walter Stemler, Horst Weber und Rita Weber (alle Steinwenden) der CDU an.

Die Ehrung für 25 Jahre erhielten Ralf Guckenbiehl, Matthias Huber, Frank Jung (alle aus Steinwenden), Harald Heintz, Heico Jung, Thomas Layes, Bernd Lesmeister, Stefan Ohnesorg, Hans-Rudi Omlor, Ulrich Thul (alle aus Ramstein-Miesebach), Arno Linsmayer, Klaus Scherne (beide Kottweiler-Schwanden) und Axel Theobald (Hütschenhausen). llw

## Musik gegen das Gefühl der Angst

**ENKENBACH-ALSENBORN:** Gesangverein gibt Konzert „Für eine bessere Welt“

Musik geht nicht nur ins Gehör. Sie beeinflusst Körper, Geist und Seele. Den Beweis liefert mit seinem Konzert „Für eine bessere Welt“ der Gesangverein Alsenborn mit den Abteilungen Männer-, Frauen- und gemischter Chor sowie dem Akkordeonorchester samt Nachwuchs.

Mit Frieden, Terror, Hass und Liebe sowie ökologischen und gesellschaftlichen Problemen beschäftigte sich das Programm des Konzerts am Samstag. Ein hehres Unterfangen, dessen musikalische Umsetzung sich auch dank Klaus Kronibus' verbindender Moderation als Glücksgriff erwies. Die Kernbotschaft: nicht Wahnsinnsideologien hinterherhasten, sondern sich vom Frieden leiten lassen.

Weit über Anfänger-Standards reichende das Können des Alsenborner Nachwuchs-Akkordeonorchesters. Der Alsenborner Talentschuppen lebt, an allen Ecken und Kanten liefern 13 Jungen und Mädchen unter Susanne Brödel's Dirigat eine hoch komplexe Leistung ab. Aus der Feder des walisischen Tonexperten Karl Jenkins stammte „Palladio“, eine suiteähnliche Komposition. Klirrende Eiszapfen, erzeugt von Klangstäben, hingetupften Klavier- und Akkordeonkaskaden, ließen sich passend zur Winterzeit bei „Let it go“, der Titelmelodie zu Walt Disneys „Eiskönigin“, erkennen. Lustige „Mary Poppins“-Folgen trug mit dem Orchester ein junges

Mädchentrio vor. Zum Thema Krieg und Freiheit passten melancholische Töne von Enya.

Mit einem schlichten romantischen Volkslied begann a cappella der Frauenchor. Gegen die Zerstörung der Welt erklang Michael Jacksons

Das Programm bot musikalische Bausteine für den friedlichen Brückenbau.

„Earth Song“. Tiefer Lagenausgleich im Verbund mit hellen Frauenstimmen verlieh dem Vortrag des GVA-Frauenchors besonderen Reiz.

Über Hunger, Leid und Armut sang mit „Dona Maria“ der Alsenborner Männerchor. Klangsubstanz hatte der gemischte Chor. Begleitet von intensivem Schlagwerkspiel und dem versierten Pianisten Harald Kronibus (unter seiner Leitung stehen die Chöre und das große Akkordeonorchester des GV Alsenborn) schien Bob Dylans „Die Antwort weiß ganz allein der Wind“ aktueller denn je. Es folgte die Ode an die Heilige Stadt „Jerusalem“, dirigiert von Ehrenchorleiter Klaus Kronibus, gesungen von Bassbariton Harald Kronibus und begleitet von Ekaterina Kronibus. Warm und weich sang der gemischte Chor. Gänsehautgefühl erzeugte „Ihr von morgen“, eine von Udo Jürgens bewegend formulierte Hymne an die Zukunft.

Musik kann dem Gefühl der Angst entgegenwirken. Verführerisch, ek-

statisch, motivierend kann sie sein. Sicher aufgehoben fühlte man sich in diesem Sinne beim großen Akkordeonorchester mit „Adiemus“. Wilde Läufe, Paukenschläge und Tangoklänge verriet die Herkunft von Astor Piazzollas „Adios Nonino“. Mit spanischen Elementen angereichert war Leroy Andersons akzentuierte „Serenata“. „Il bacio“, den Kusswalzer, sang charmant und mit leicht geführter Stimme die Sopranistin Ekaterina Kronibus. Glamouröse Bühnenausstrahlung hatte Harald Kronibus Solovortrag „New York, New York“, feurige Sambaklänge folgten mit der bekannten „Copacabana“-Melodie. Und balladesk intonierte das Orchester unter Harald Kronibus den Pop-Song „Power of love“.

„Die Rose“, „What a wonderful world“ und Jacques Offenbachs „Barcarole“ kündeten von der Schönheit einer lebenswerten Welt. Einstudiert hatten sie Männerchor, gemischter Chor und Frauenchor.

Heiter ging es weiter. „Leichtes Blut und froher Sinn, so ist das Leben ein Gewinn“ sangen die Chöre aus der gleichnamigen Strauß-Komposition. Zum Eurovisionssong „Halleluja“ wippten leicht die Füße. Zum Segenslied wurde das Abschiedslied „Hab Dank ihr Freunde“ mit Solistin Ekaterina Kronibus – ein weiterer musikalischer Baustein zu einem friedlichen Brückenbau. Das Publikum forderte Zugaben und geizte nicht mit Applaus. jst

## Ein Nussbaum, Petrus und das Christelsche

**OTTERBERG:** Drei Autoren aus der Pfalz lesen beim Literatur-Sonntag Texte auf Hochdeutsch und in Mundart

Auf Initiative des Historischen Vereins haben westpfälzische Autoren im Stadthaus aus ihren Werken vorgelesen. In „der guten Stube Otterbergs“ präsentierten beim Literatur-Sonntag Kai Lorenz, Helga Schneider und Werner Meixner ihre Texte.

„Wenig griffig“ sei sein Name, schrieb der Verleger Eduard Hauptlorenz, Moderator der Lesung und Autor, ins Stammbuch. Also legte sich Hauptlorenz den Künstlernamen Kai Lorenz zu – gebildet aus dem Vornamen des Schwiegersohnes und einem Teil des eigenen Nachnamens. Hauptlorenz alias Lorenz schreibt hauptsächlich Kurzgeschichten für E-Books und las am Sonntag aus dem Band „Als der Krieg zu Ende ging“. In seiner Geschichte „Wintersberg“ schildert er die Erlebnisse eines jungen Soldaten, der als Kurier in amerikanische Gefangenschaft gerät. Der junge Landser nimmt als Ich-Erzähler die Zuhörer mit in die düster graue Atmosphäre der letzten Kriegstage. Ferner unterhielt Lorenz mit Ausschnitten aus der Erzählung über „eine abenteuerliche Reise der Märtyrer Marcellinus und Petrus zur Stadt der Seligen“.

Die aus Heiligenmoschel stammende bekannte Mundartdichterin Helga



Beim Vortrag: Eduard Hauptlorenz alias Kai Lorenz.

FOTO: VIEW

Schneider brachte Lokalkolorit in den Nachmittag. Mit ihrem Ausflug an „De Hinkelschdä“ zog sie die Zuhörer in Bann und ließ vergessen, dass die Zimmertemperatur für längeres Sitzen zu kühl und die Stühle unbequem waren.

„Es piepst nix“, kein Laut will aus dem Hinkelstein dringen: Lautmalersisch eindrücklich und mit großem Vortragstalent gesegnet nahm Schneider ihre Zuhörer mit in den Alltag ihrer Figuren. Anekdoten aus der Kriegszeit, die Abwanderung der Be-

völkerung aus dem wirtschaftlich schwachen Lautertal, Angst vor „Zigeunern“ und „das Christelsche“, die wegen einer zerbrochenen Rosentasse die Rettung in der Auswanderung nach Amerika sucht – banale Situationen setzt die Autorin liebevoll und mit präziser Beobachtung in spannende und gefühlvolle Geschichten um. Die Pfälzer Mundart erfuh in diesem Stück wunderbarer Heimatliteratur immense Aufwertung.

Auch Werner Meixner schlug gekonnt den Bogen zum Lokalen. In seinem Buch „Der Nussbaum“ erzählt er fesselnd die schwierige Lebensgeschichte seiner Cousine vom Engelfhof in Kaiserslautern. Beide Eltern verlassen es und das kleine Mädchen sucht Trost und Halt bei seinem Freund, dem Nussbaum.

Musik steuerte Martin Andre Kotzan vom Dreenthalerhof bei. Der junge Mann bot mit seinem Akkordeon unter anderem Musik von Astor Piazzolla. Sinnlich und melancholisch schwelgten die Zuhörer in den gefühlvollen Tangopassagen. Als er am Ende ein neapolitanisches Volkslied, welches in Deutschland landläufig als „Mein Hut, der hat drei Ecken“ bekannt ist, intonierte, wogten sich die Besucher summend im Rhythmus des wohlvertrauten Liedes mit. jby

### EINWURF

#### Viel Wir-Gefühl

VON GABY BÖHMER

In Otterberg ist derzeit viel in Bewegung gekommen. Die Initiatoren von Kulturart planen mit Hilfe der Bürger, die Stadt kulturell, gewerblich und touristisch voran zu bringen. Der Kulturverein hat sich ein neues Erscheinungsbild gegeben und den Wechsel in der Führungsriege vollzogen. Die Initiative der Ministerpräsidentin Malu Dreyer „Ich bin dabei“ zeigt Wirkung. Kreative Menschen mit Zeit und Kompetenzen versuchen engagiert, das Städtchen voran zu bringen. Eine Vielzahl von Aktionen bringt das Wir-Gefühl der Otterberger ans Licht. Das Juwel der historischen Altstadt wird gepflegt und für Besucher interessant gemacht. Stadtbürgermeister Martin Müller (SPD) freut sich beim Literatur-Sonntag über den „frischen Wind“, der im Städtchen zu spüren sei. „Den wollen wir mitnehmen und weitertragen“, erklärt er. Dieser Wind ist derzeit an vielen Ecken Otterbergs spürbar. Möge er noch lange wehen!

### KREIS KOMPAKT

#### A6 wegen brennenden Lastwagens gesperrt

**BRUCHMÜHLBACH-MIESAU.** Auf der A6 ist am Montagmorgen zwischen den Anschlussstellen Waldmohr und Bruchmühlbach-Miesau der Anhänger eines Lastzuges während der Fahrt in Brand geraten. Der Lkw-Fahrer konnte das mit Reifen beladene Fahrzeug noch auf dem Standstreifen anhalten, bevor der Anhänger in Flammen aufging und total ausbrannte. Wegen der starken Rauchentwicklung und der Löscharbeiten der Feuerwehr musste die Autobahn in Richtung Mannheim zeit-



weise voll gesperrt werden. Die Folge war ein Rückstau bis zur Ausfahrt Waldmohr. Der entstandene Sachschaden wird auf 80.000 Euro geschätzt, so die Polizei. jred

FOTO: POLIZEI/FREI

#### Bürgerbus MOBS begrüßt 500. Fahrgast

**STEINWENDEN.** Helga Schneider aus Steinwenden war in der vergangenen Woche der 500. Fahrgast des Bürgerbusses MOBS (Mobiles Steinwenden), der seit Juni verkehrt, teilten die Initiatoren gestern mit. Schneider nutzt regelmäßig das kostenfreie Angebot, um nach Ramstein zu gelangen. „Ich finde es toll, dass es den MOBS gibt“, betont sie. Zwischen 120 und 150 Fahrgäste transportiert der erste elektrische und barrierefreie Bürgerbus Deutschlands im Monat. Dabei verkehrt er dienstags, donnerstags und samstags (außer an Feiertagen) von 9 bis 14 Uhr innerhalb von Steinwenden, Obermohr und Weltersbach sowie zwischen den Ortsteilen. Außerdem bringt er Fahrgäste nach Ramstein und wieder zurück. Wer ihn nutzen möchte, sollte den MOBS mindestens 30 Minuten vor dem gewünschten Fahrtripp unter Telefon 06371/9999555 bestellen. „Die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer holen den Fahrgast dann zu Hause ab und bringen ihn zu seinem Wunschziel“, erläutert Stefan Schirra, Vorsitzender des Bürgerbusvereins. Die Beförderung ist kostenfrei. Der Verein würde gerne sein Angebot ausweiten, daher sind weitere ehrenamtliche Fahrer gesucht, wirbt Schirra um Unterstützung. Interessenten können sich unter Telefon 06371/9999666 melden. jred

**Heiße Asche setzt Kompost in Brand**  
**OTTERBACH.** Offensichtlich heiße Asche hat am Sonntag in Otterbach einen Komposteimer entzündet. Durch den Brand in dem im Garten stehenden Behälter wurde auch ein Baum in Mitleidenschaft gezogen. Ein Zeuge übernahm bis zum Eintreffen der Feuerwehr die Löscharbeiten, teilte die Polizei gestern mit. jred

#### ACHTUNG, RADAR!

Das Polizeipräsidium Westpfalz hat für heute Geschwindigkeitskontrollen in Mehlingen angekündigt.

#### LANDSTUHL

**Elke Dick bleibt CDU-Vorsitzende**  
Elke Dick bleibt Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes. Zu ihren gleichberechtigten Stellvertretern wählte die Mitgliederversammlung Christopher Bretscher und Gerhard Malinowski. Das Amt des Schatzmeisters übernimmt Günter Kahlert. Walter Amann, Daniele De Fazio, Florian Fith, Bernd Geisel, Viola Müller, Brigitte Nussbaum, Sascha Rickart und Renate Stöbe fungieren als Beisitzer, Dominik Weber als Mitgliederbeauftragter. Niklas Mey und Fabian Geib sind Kassensprüfer. Bei der Jahreshauptversammlung stellte sich auch der Hütschenhauser Landratskandidat Ralf Leßmeister vor. Bundestagsabgeordnete Anita Schäfer berichtete von ihrer Arbeit in Berlin. jred

#### SO ERREICHEN SIE UNS

##### LOKALREDAKTION LANDSTUHL

Hauptstraße 15  
66849 Landstuhl  
06371 1300215

Telefon: 06371 1300215

Fax: 06371 1300296

E-Mail: redkai@rheinpfalz.de